Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 4 (1928-1929)

Heft: 4

Artikel: Wandlungen im Basler Kadettenkorps

Autor: Haffner, R.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-706713

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

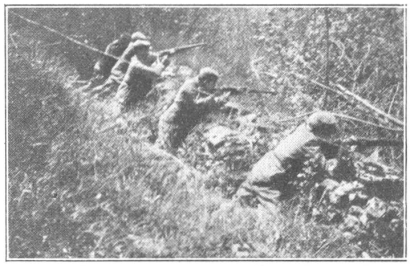
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Jung-Soldat

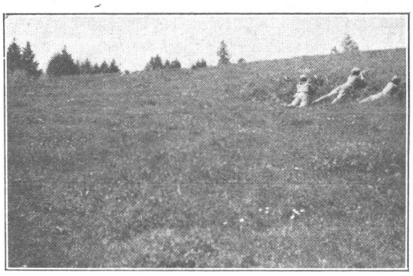
Wandlungen im Basler Kadettenkorps.

Vor wenigen Jahren haben wir uns im Kadettenkorps noch Scherze, wie Gewehrgriff, Taktschritt, komplizierte Marschübungen etc. erlaubt.

Für ein Kadettenkorps hat es keinen Zweck, die «grossen Soldaten» nachzuäffen. Ein Gewehrgriff und ein Taktschritt in einem Kadettenkorps ist ein Unding, ein Scherz, der böse Folgen haben kann. Wir haben



Basler Kadetten.



Schützennest.

keine Zeit für Dinge, die wir nur «halbbatzig» betreiben können, unsere Kadetten sind noch zu jung und zu schwach, als dass man mit ihnen exerzieren und türken könnte wie mit 20-Jährigen.

Mit all diesen Spielereien ist in den letzten Jahren abgefahren worden. Ein neues System der Ausbildung und hauptsächlich das Turnen wurden eingeführt.

An Einzelausbildung treiben wir jetzt: Achtungstellung, Drehungen im Ruhn, Laden, Entladen, Gewehr schultern, anhängen und bei Fussnehmen und Liegen. Das ist schon fast mehr als genug. Man kann gerade noch alles präzis üben.

In der Gefechtsausbildung haben wir das Ausbrechen, die Schützenkolonne, Vorrücken in der Gruppe im Schritt und Sprung. Mehr wollte ich da nicht verlangen.

Auf die Schiessausbildung müssen wir grossen Wert legen. Es ist besser, wenn einer in die Rekrutenschule kommt, der zuverlässig schiesst, als einer, der halbwegs eine Drehung und eine Achtungstellung machen kann.

Im Turnen wurden früher ein bisschen die Beine und Arme herumgeschlenkert und dann war's fertig mit dem Turnen. Heute arbeiten wir da nach dem für unsere Verhältnisse zugestutzten System Mülly.

Der Zweck eines Kadettenkorps ist, meiner Ansicht nach, junge Burschen zu ziehen, die nicht wie Regenwürmer herumkriechen, sondern sich getrauen, herumzusehen. Und die Hauptsache ist, dass sie zuverlässig sind. Das ist das, was sie in der Armee gebrauchen können und das man dort von ihnen verlangt.

Man darf aber in einem Kadettenkorps nicht nur ernsthafte Arbeit leisten. Im Turnen, in Gefechten muss man ihnen immer wieder etwas einflechten, das die kleinen Buben packt und begeistert. Im Turnen sind es hauptsächlich Kampfspiele, im Gefecht Momente, die man gewöhnlich «Räuberlis» nennt.

Man verfällt gern in den Fehler, zu viel oder zu Schweres zu verlangen. Dies können wir nur vermeiden, wenn wir bei allem, was wir durchführen, an das Alter unserer Kadetten denken.

Wenn wir Arbeit und Spiel in unserem Korps richtig zu verbinden wissen, dann werden wir etwas erreichen, und die Buben kommen von jeder Uebung begeistert heim.

R. Haffner.

Vierfüsser und Zweibeiner im Dienste der Armee.

Das Infanterie-Regiment 7 hatte neben den vierfüssigen Helfern auch noch eine Schar von über 100 Brieftauben, die unter der Obhut und Fürsorge von Leutnant Farine stehen. Ein fahrbarer Taubenschlag bildet die Zentralstelle, zu der die in Tragkörben mit den Truppen vorrückenden geflügelten Boten zurückkehren. Die Meldungen, die sie dabei zu überbringen haben, werden in ein kleines Rohr gesteckt, das unter dem Flügelgelenk der Tierchen befestigt ist. Dieser Verbindungsdienst funktionierte ausgezeichnet.

Der Vorführung der zwei- und vierfüssigen Boten in Düdingen wohnten Bundesrat Musy, der Stab der 2. Division, Major Dubois, Chef des Nachrichtendienstes der 2. Division, der Waffenchef der Kavallerie, Oberst Schué und zahlreiche andere höhere Offiziere bei.

— Zu diesen interessanten Versuchen, die allem Anschein nach vollständig gelungen zu sein scheinen, ist noch zu bemerken, dass in der letzten Nummer der «Allgemeinen schweizerischen Militärzeitung» Oberst Keller in Freiburg auf die Möglichkeit der Verwendung von Hunden im Meldedienst hinweist. In den modernen Armeen, im deutschen Reichsheer insbesondere, ist der Hund ein integrierender Bestandteil der Organisationen des Nachrichtendienstes. In besonderen Heeresanstalten werden Meldehunde und ihre Führer ausgebildet. Die Verwendungsfähigkeit gewisser Hunderassen im Meldedienst beruht auf ihrem Spürsinn, ihrer Zuverlässigkeit, ihrer relativen Schnelligkeit, der geringen Treff-Fläche, die sie bieten, und der Möglichkeit, sie zu einem recht hohen Grad von Sicherheit zu erziehen. Jedenfalls erlauben sie, im Nachrichtendienst Kämpfer einzusparen und damit die Verluste am kostspieligsten Kriegsmaterial, dem Menschen, zu verringern. Es ist anzunehmen, dass die Versuche in der Schweiz fortgesetzt werden, umsomehr, als in unserem stark coupierten und oft für den Menschen nur mühsam gangbaren Gelände die schnellen vierbeinigen Meldeläufer unter ganz wesentlicher Zeiteinsparung das Funktionieren von Melde- und Verbindungsdienst ermöglichen können. Auch wäre es gewiss wünschenswert, wenn die gelegentlich auf Kosten der Kampfbestände der Einheiten ins Ungeheure anwachsenden Nachrichtendetachemente der Stäbe durch den Ersatz aus dem Tierreich wieder etwas reduziert werden könnten. («Basler Nachrichten.»)